

# „Es war echt Zeit“

Hans Wetzel (82) hat die Erfolgsgeschichte von Fortuna Passau federführend mitgeschrieben – Nach 31 Jahren verlässt er die

Die lange geplante und für die Jahreshauptversammlung im März vorgesehene Stabübergabe hat die Corona-Pandemie verhindert, zumal auch der „Hauptdarsteller“ krankheitsbedingt fehlte. So wurde die Verabschiedung von Hans Wetzel als Vorsitzendem des TTC Fortuna Passau ohne den gebührenden Rahmen vollzogen. Dieser Akt soll zu einem späteren Zeitpunkt vollzogen werden, und dann wird wohl nochmals das beispielhafte Wirken des Vollblutfunktionärs nachgezeichnet, der nach 31 Jahren an der Spitze des 1951 gegründeten Vereins vom operativen Geschäft zurücktritt.

Der 82-Jährige hinterlässt seinem Nachfolger Thomas Saller (48) einen nahezu reibungslos funktionierenden Verein, dessen Bekanntheit weit über die regionalen Grenzen hinaus reicht. Und der sowohl in der Spitze als auch in der Breite und an der Basis mit der Nachwuchsförderung vorbildlich aufgestellt ist. Sieben Herrenmannschaften, ein Damenteam und sechs Jugendmannschaften treten an die Platten. Das „Sahnestück“ ist die erste Herrenmannschaft, mittlerweile 20 Jahre in der 2. Bundesliga am Ball. Die Heimatzeitung hat sich mit dem gebürtigen Münchner, der sich im Berufsleben als Zeitungsverlagskaufmann verdingte, unterhalten.

*Herr Wetzel, wann haben Sie sich zum ersten Mal mit dem Gedanken an eine Funktionärstätigkeit befasst?*

**Hans Wetzel:** Daran gedacht habe ich eigentlich gar nicht. Ich bin reingeschlittert. Als ich 1958 zum Verein gekommen bin, habe ich erst einmal nur gespielt. Anfang der Sechziger suchte unser damaliger 1. Vorsitzender Herbert Rauh einfach nur jemanden, der ihm die Arbeit abnahm, und in einer Versammlung sagte er nur: Du machst den Sportwart. Und im Gegensatz zu heute hat der damals alles gemacht. Wir waren ein kleiner Verein und ich damals auch Spieler der ersten Mannschaft. Die Aufgaben des Sportwarts habe ich durchgezogen bis Ende der Siebziger, Anfang der Achtziger Jahre. Dann habe ich mich vorübergehend von der Funktionärstätigkeit zurückgezogen. Und im März 1989 hat es sich so ergeben, dass ich erster Vorsitzender wurde. Der Verein war gut geführt, aber sehr konservativ und nicht besonders erfolgsorientiert. Der damalige Sportwart Walter Reichert – er ist es heute noch – und ich haben uns vorgenommen, wir ziehen den Verein durch, in zehn Jahren, habe ich gesagt, sind wir in der 2. Bundesliga. Man hat darauf gesagt, der kommt hierher und fängt zu spinnen an (lacht). In zehn Jahren haben wir's nicht geschafft, aber in zwölf.

*Der Sprung auf die nationale Hochebene ist untrennbar mit Ihrem Namen verbunden. Ein Projekt, das in einem Verein si-*

*cher nicht vom Ehrgeiz und Engagement eines Einzelnen angeschoben wird...*

**Wetzel:** Wir haben in der Führungsstruktur umgebaut, nicht abrupt, sondern im Lauf der Jahre. Im Juni 1989 haben wir einen Förderkreis gegründet. Das war der Grundstock, damit wir finanziell beweglicher waren. Bedingung war auch, dass wir einen neuen Schatzmeister bekommen. Der nächste Schritt war die Gründung eines Wirtschaftsbeirats. Dies hat sich im Lauf der Zeit recht gut entwickelt.

*Was hat Sie selbst angetrieben?*

**Wetzel:** Ich war als Sportler immer ehrgeizig. Ich wollte mit dem Verein höher spielen, als ich es selbst als Aktiver geschafft habe. Und der Ehrgeiz des Vorsitzenden war: Ich wollte in unserem Sport in Niederbayern und dann auch in Bayern führend sein. Und mich hat natürlich angetrieben, dass ich bei meiner ersten Versammlung als Vorsitzender gesagt habe, nach zehn Jahren sind wir oben. Das hatte ich im Hinterkopf. Ich bin da aber immer von allen gut unterstützt worden.

*Gerade seit der Zugehörigkeit zur 2. Bundesliga tritt Fortuna überwiegend mit ausländischen Spielern an. Im Fußball heißt dies Legionärstruppe. Man kann sich vorstellen, dass es da Widerstände innerhalb des Vereins gibt, in sportlichen wie finanziellen Fragen...*

**Wetzel:** Widerstände hat es nicht gegeben, weil wir nicht sprunghaft auf dieses Niveau gekommen sind, sondern es sich so entwickelt hat. Meiner Ansicht nach war wichtig, dass wir parallel die zweite Mannschaft hochgezogen haben. Mit der haben wir bis zum heurigen Abstieg lange in der Oberliga gespielt, mit regionalen Spielern. Wenn wir die Möglichkeit gehabt hätten, deutsche Spieler in die erste Mannschaft einzubauen, hätten wir das auch getan. Wir haben schon gute junge deutsche Spieler immer im Visier, aber für die 2. Liga reicht es nicht. Was das Thema Legionäre betrifft: Es gibt nur zwei Möglichkeiten, entweder man geht diesen Schritt mit und kann auf diesem Niveau spielen, oder man spielt eben zwei Klassen tiefer. Im finanziellen Bereich muss ein Gleichgewicht hergestellt sein. Wenn wir dort oben spielen, darf keine Jugendarbeit, darf nicht der Breitensport darunter leiden. Wir haben heuer zum Beispiel sieben Herrenmannschaften, sechs Nachwuchsmannschaften und eine Damenmannschaft. Wir haben mit Abstand die größte Jugendabteilung in ganz Niederbayern und vier Honorartrainer im Jugendbereich. Finanziell ist es Gott sei Dank immer gut gelaufen. Ich hoffe natürlich, dass es durch die Corona-Zeit hindurch so bleibt. Zumindest die kommende Saison ist aber gesichert. Wenn man Anfang des nächsten Jahres bei den Etat-



**So kennt man Hans Wetzel:** Stets mit Vereinschal bei den Heimspielen. Das wird sich so schnell nicht ändern, aber künftig kommt er nur noch als Fan zu seinem TTC Fortuna. – Foto: Mike Sigl

Besprechungen immer noch sieht: Corona, Corona, Corona, dann muss man entscheiden, ob man nicht runtergeht aus der 2. Liga.

*Welches Ereignis in Ihrer langen Wirkenszeit ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?*

**Wetzel:** Sportlich gesehen war dies 2001 der punktgenaue Aufstieg in die zweite Liga mit dem 50-jährigen Jubiläum des Vereins. Und, was immer etwas untergeht, die zwei deutschen Pokalmeisterschaften für Verbandsmannschaften unserer Damenmannschaft in den Jahren 2009 und 2010. Das war eine große Sache.

*Und eine amüsante Begebenheit?*

**Wetzel:** Das war 1991, als wir in die damalige Tschechoslowakei gefahren sind, um Ludek Jenista zu verpflichten. Wir haben den gar nicht gekannt. Als er im Training gegen einen Spieler aus der Zweiten verloren hat, ging es schon los: Was habt ihr denn da für einen geholt? Er war dann neun Jahre Spitzenspieler bei uns.

*Gibt es einen Spieler, der Sie außergewöhnlich beeindruckt hat?*

**Wetzel:** Ja, das war Martin Pytlík. Zum einen ein Spitzenspieler – mit ihm sind wir bis in die 2. Liga aufgestiegen –, zum anderen Kampfgeist, Zuverlässigkeit; er hat 19 Jahre für uns gespielt und

kein einziges Mal gefehlt, wenn er aufgestellt wurde.

*Hatten Sie Momente, in denen Sie gesagt haben, ich mache nicht mehr weiter?*

**Wetzel:** Nein, dafür bin ich nicht der Typ. Sicherlich hat's Enttäuschungen gegeben. Wir hätten ja sportlich dreimal in die 1. Liga aufsteigen können. Die Entscheidung nicht aufzusteigen ist natürlich enttäuschend, aber nicht weil wir uns nicht einig waren oder gestritten haben, sondern weil wir sie aus wirtschaftlichen Gründen fällen mussten. Der Standort Passau ist dafür einfach nicht geeignet. Wir haben das Geld nicht. Wir müssen zum Beispiel alle Jahre 4000 Euro an den Verband bezahlen, dass wir in der 2. Liga mitspielen dürfen. Und in der 1. Liga kostet dies fast 20 000. Das ist dann schon frustrierend. Aber deswegen hinschmeißen würde ich nicht.

*Der TTC Fortuna ist momentan sowohl in der Leistungsspitze als auch in der Breite bestens aufgestellt. Wie sieht die Zukunft aus?*

**Wetzel:** Mein Nachfolger Thomas Saller ist auf meiner Linie: in der 2. Liga drinnen bleiben, aber für das Abenteuer rauf zu gehen ist keiner zu haben. Der Rest, alles sportlich und finanziell hinzukriegen, ist Aufgabe genug. Ich hätte auch keine Bedenken, dass dies weiterhin zu schaffen ist, wenn

uns Corona keinen Strich durch die Rechnung macht.

*Stichwort Corona: Gab es oder gibt es aufgrund der besonderen Umstände Probleme im Verein?*

**Wetzel:** Uns hat Corona natürlich weh getan. Uns sind Einnahmen weggefallen aus Heimspielen. Wir wissen nicht, wie's weitergeht. Und wenn das Hygienekonzept vom Deutschen Tischtennisbund herauskommt, muss ja noch lange nicht die Stadt Passau ja sagen. Es ist natürlich schon der eine oder andere Sponsor weggefallen.

*Was geben Sie Ihrem Nachfolger Thomas Saller mit auf den Weg?*

**Wetzel:** Ich habe mir vorgenommen, wenn ich zurücktrete, gehe nicht als Lehrmeister und ‚Gscheidl‘ rum. Ich habe in ihn volles Vertrauen, aufgrund dessen, dass er kein Neuling ist. Solange ich erster Vorstand war, war er in irgendeiner Funktion tätig. Das Grundkonzept ist, das Bisherige weiterzuführen, wenn wir den finanziellen Rahmen dazu schaffen können. Ich stehe ihm gern zur Verfügung und habe mich bereit erklärt, im Wirtschaftsbeirat für die nächsten zwei Jahre weiter den Vorsitzenden zu machen, damit nicht alles auf Tom zukommt.

*Was nehmen Sie für sich aus dieser langen Zeit auf Funktionärs-ebene mit?*

**Wetzel:** Wir müssen uns vor Au-

gen halten, wir sind nicht im Fußball, sondern im Tischtennis. Wir haben sicher das eine oder andere falsch gemacht. Aber ich bin schon so selbstbewusst, zu sagen, im Prinzip haben wir's im Verein richtig gemacht, sonst wäre es nicht speziell in den ersten 15 Jahren nur aufwärts gegangen. Wir sind mit den Herren von der Landesliga bis in die 2. Liga aufgestiegen. Auch mit den Damen ging es bis in die Oberliga. Da ist irgendwann eben die Familienplanung dazwischen gekommen. Wir hatten einmal vier Schwangerschaften in einer Saison. Und wir haben auch die Jugendabteilung enorm ausgeweitet. Ich kann mir nicht vorstellen, wenn ich jetzt zurück schaue, dass ich viel anders gemacht hätte. Vielleicht habe ich mich um zu viel gekümmert und hätte ein bissl mehr delegieren können. Man sagt ja immer, bevor ich lange rumrede, mach' ich es selber. Dazu neige ich sowieso. Ansonsten kann ich mit Genugtuung zurück blicken.

*Unbestritten haben Sie eine beeindruckende Funktionärslaufbahn hinter sich. Wie hat sich denn der Hans Wetzel aktiv an der Platte geschlagen?*

**Wetzel:** Ich bin ja 1958 eigentlich als Spieler zum Verein gekommen, habe in der ersten Mannschaft gespielt und war in Niederbayern unter den drei, vier besten Spielern. Wir haben mit der Mannschaft x-mal den Landesliga-Meister gemacht und ich war unter anderem mal Dritter bei der bayerischen Meisterschaft. Nach 27 Jahren habe ich dann aufgehört, da waren wir in der Bayernliga. Aber in Niederbayern waren wir zur damaligen Zeit nicht Spitze, das war Plattling und dann Altdorf. Aber wir waren zufrieden.

*Und was macht der Tischtennis-Ruheständler Wetzel?*

**Wetzel:** Der Ruheständler arbeitet weiter für den Verein. Es geht derzeit um die Übergabe der Geschäfte. Und weil ich noch den Wirtschaftsbeirat führe, bin ich auch an der Erstellung des Clubmagazins beteiligt. Und ich helfe unserem Sportwart Walter Reichhart bei der Vorbereitung des Pokals (die Vorrunde zur Dt. Pokalmeisterschaft ist für 5. September in Passau vorgesehen, d.Red.). Aber es war jetzt echt Zeit aufzuhören. Ich bin direkt froh. Ab 70 habe ich alle zwei Jahre gesagt, nächstes Jahr nicht mehr. Jetzt ist es endgültig, jetzt ist es aus, und wenn der Verein aufgelöst wird. Eine reine Sache des Alters. Ich bin 82. Es belastet einen. Plötzlich wirst du krank... Es wäre unverantwortlich gegenüber dem Verein. Es ist doch besser, wenn es jetzt so läuft und ich kann dem Verein mit meiner Erfahrung und meinen Beziehungen weiterhelfen. Ich muss nicht überall dabei sein, obwohl ich natürlich Fan bleibe und zu den Heimspielen gehe.

Interview: Bernhard Rössler